

Entwurf: CampusNature

Jessica Raithle

Building Lifecycle Management – BLM

Im Laufe der Jahre entwickelte sich der Campus Süd der KIT Karlsruhe durch die wachsende Studentenzahl rasant. Jedoch ohne ein Gesamtkonzept, welches durch die verschiedenen Gebäude und ihrer Anordnung deutlich wird. Durch die verschiedenen Entwicklungsphasen innerhalb des Campusgelände, teilt sich die KIT Süd in unterschiedliche Bereiche: Stadtcampus im südlichen Teil, eine Campus Mitte und einen Campus im Grünen im nördlichen Teil.

Der Campus Süd, mit einer jährlich ansteigenden Studentenzahl, soll auch in Zukunft als innovative erstklassige Universität an der Spitze der Hochschulen in Europa rangieren. Hierzu ist es unerlässlich einen einheitlichen Gesamteindruck nach außen und innen zu repräsentieren. Als Universität hat das Campusgelände Süd in Karlsruhe einen ständigen planerischen und baulichen Wandel durchlaufen, welcher an der unterschiedlichen Anordnungen von Gebäuden und Plätzen sichtbar ist.

Durch die sowohl städtische Lage im Süden, als auch der Bezug zum Grünen im Norden, bietet das KIT ein starkes Potenzial an vielfältige Aufenthaltsqualitäten für Studenten, Mitarbeiter, Gäste und Bürger. Bisher sind bestimmte Freiflächen und Plätze schlichtweg schlecht miteinander vernetzt, bzw. deren Qualität noch nicht sichtbar. Obwohl der städtische und der grüne Campus nur wenige Minuten zu Fuß oder mit dem Fahrrad auseinander liegen, fehlt die Vernetzung. Um den Umbruch von einer traditionellen Universität hin zu einem zukunftsorientierten Campus zu bahnen, soll sowohl in den geplanten baulichen Maßnahmen, als auch in den Freiräumen und Plätzen, ein einheitlicher Gesamteindruck auf dem Campusgelände entstehen. Die damit verbundene Repräsentation und Identifikation des KIT innerhalb der Stadt und im internationalen Vergleich soll sich bei den Nutzern und der Öffentlichkeit manifestieren.

Handlungsbedarf besteht also zunächst bei der Charakterisierung und Hierarchisierung der einzelnen Bereiche, Freiräume und Plätze auf dem Campus und wird in einem nächsten Schritt zu einem homogenen Ensemble zusammengefügt und vernetzt. Hierzu wird ein einheitliches Gesamtkonzept für die Fläche entwickelt. Um den Fokus eines Ganzen anzustreben, sollen qualitative Freiflächen hervorgehoben und weniger belebte Flächen herausgefiltert werden.

Das Leitthema ist die Vernetzung der Freiflächen und Plätze und die Differenzierung der unterschiedlichen Bereiche, die in einer farblichen Gestaltung der Bodenbeläge und Setzung von Bäumen, Sträuchern etc. hervorgehoben werden.

Zentraler Ausgangspunkt der Vernetzung soll die Campus Mitte (Forum) werden, bei dem ein Wegenetz einzelne Bereiche verbindet und den Nutzer schon auf die Aufenthaltsqualität des angestrebten Ortes aufmerksam macht. Dabei sollen die Ränder des Forums genau analysiert und so formuliert werden, dass sie richtungsweisend zu den umliegenden Freiräumen führen. Handelt es sich um einen Raum im Grünen, ist dieses Rückzugsort, öffentlicher Treffpunkt...

Bei der Hierarchie der Freiflächen und schlussendlich auch der Hauptvernetzung der Plätze innerhalb des Geländes wird der Schwerpunkt dabei liegen, bestimmte Plätze stärker zu bespielen und private bzw. interne Plätze so zu gestalten, dass diese Rückzugsort und Ruhepol zu gleich bleiben. Dabei soll eine Mischung aus belebten, öffentlichen und ruhigen Bereichen entstehen.